Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 21 (1895)
Heft: 4

Artikel: Praktische Frömmigkeit
Autor: J.K.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-432185

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Frau Stadtrichter: „Grüseli bitrüebt, Herr Feusi, bitti au, wo hebts?"

Herr Feusi: „Ja, glaub's bigopplig woll, wärid Sie im Kantonsrath gsy, Sie miechid na e ganz en-anderes Schnüfeli."

Frau Stadtrichter: „Sie mached mi würkli wunderfitzig! Leers Strau händs bimeicherli nüd dröschet — a das wäredesi ja scho g'wonnet gsy."

Herr Feusi: „Nei, aber uf d'Feuflibertäsche händs wieder tätscht, daß me das edel Metall nu gseh häd eso umenand rugelä!"

Frau Stadtrichter: „Nei aber, Herr Feusi, bitti egschblimentired Sie mir doch dä Handel öppis chlarer, ich cha nüd gnet Chnöpf uflöse."

Herr Feusi: „'s wär ewig gut, 's wär nu en Chnopf — nei, 's ist e ganzi Chrungelä — 's Erbstüürgsetz isches!"

Frau Stadtrichter: „Jemer, jemer — so 's Stüürerbgsetz?"

Herr Feusi: „Ja und denked Sie nu, drin stahd, wenn es Chindli uf d'Welt chömm, dem de Vater und d'Mutter gstorbe seig, so müsses au scho die Gsetzerbstüür zahle!"

Frau Stadtrichter: „Wird doch au nüd sy — denn furt mit dem Harnischplätz oder i wott gwüß e kei Chind meh! — tz — tz! ist an das mügli — so die arme bluttä Würmli söllid an scho stüre! Was müend die denkä, wenn's e mol älter werdid?"

Herr Feusi: „Losed Si — i säges nu ganz lisli — die denked denn as verheimliche, wie mir."

Frau Stadtrichter: „Hihihi — natürli — i will mi's Wäärli scho wieder ybringe. Unsgizeichnet, Herr Feusi!"

Praktische Frömmigkeit.

Schaarenweise sind die frommen Leute
In das . . . rer Gotteshaus gekommen,
Wo ein Jesuitenpater heute
Zu dem gläub'gen Volke spricht, dem frommen.

Mitten in der Menge all' der Frommen
Steht ein Metzger, er ist zwar ein Ketzer,
Und aus purer Neugier hergekommen,
Anzuhören solchen schwarzen Hetzer.

Einen Kittel trägt er, einen elben
Mit zwei zugespitzten Modeschwänzen,
Dran die Knöpfe, die vier großen, gelben,
Wie gediegen Goldmetall erglänzen.

Plötzlich fühlt er, daß durch fremde Hände
Hinten irgend etwas ist geschehen;
Unser Metzger wendet sich behende,
Was da gegangen ist, zu sehen.

Gegenüber steht er einem alten
Weiblein, grau sind seine Zöpfe;
Einen Rosenkranz sieht er sie halten,
Eine Scheere und — vier gelbe Knöpfe.

J. K.

Vom Glarner Zivilgericht ist einem Bräutigam aus Mollis, den seine Braut verlassen hat, Fr. 100 Entschädigung zugesprochen worden.

Wie wir hören, soll die Braut eine Klage gegen das Glarner Gericht eingereicht haben, weil sie von diesem zu niedrig taxirt worden ist. Gewöhnlich wird ja ein einziger Kuß höher taxirt.

Briefkasten der Redaktion.

E. M. i. G. Wie man nur so anspruchsvoll sein kann, guten Willen und gerechte Entrüstung mit einigen philosophischen Salbadereien zu überkleistern! Sie müssen wissen: „Der lachende Spott entspringt aus dem Geiste, Sarkasmen nicht selten aus dem Gemüthe, und Blitze desselben zischen durch die Wolken, die Unwillen und Verachtung gegen das Schlechte zusammengetrieben haben." — **Z. i. F.** In solchen Fragen muß man Diplomat sein, wie jener Gemeinderath von Trips-Drill, welcher, über ein vorgelegtes Gesetz befragt, zu dem klassischen Ausspruch kam: „Ich sag' nicht so und sag' nicht so, denn wenn ich so oder so sagte, so würde man sagen, er sagt nur so und so, weil es ihm so und so besser gefällt." — **Spatz.** Das ist Alles ganz schön und gut, allein die Herren Studenten würden einen gehörigen Schollen lachen, wenn ihnen der ernste Herr Professor statt eines wissenschaftlichen Vortrages eine solch' fröhliche Causerie zum besten geben würde. — **P. R. i. H.** Ihr Unwillen über das neue Gesandtschaftsgesetz wird sich wohl am besten daraus erklären lassen, daß Ihnen jede Aussicht für einen Gesandtschaftsposten abgeht. Warten Sie noch ein Weilchen, und wenn derjenige für die Trichterhausermühle ausgeschrieben wird — was jedenfalls in Bälde geschieht — reichen Sie subito Ihre Anmeldung ein, und über's Jahr sind sie schon doctor honoris causa. — **Lucifer.** Wohlthätig ist des Geistes Kraft, wenn man sie gut bezähmt, bewacht; doch furchtbar wird die Leidenschaft, meint sie, gut sei es, wenn es kracht. Aber uns geht es wie dem lustigen Opermann: Wie Gott will, ich halt still. — **F. Z. i. W.** Am liebsten sieht man die Nase des Vaters, und wenn der Vater den Kopf dazu schüttelt, so rufen Mutter, Hebamme und Magd dem Kleinen zu: Nicht so? Wenn's nicht des Vaters Nase wär', wo hättest denn Du die schöne Nase her? — **H. i. Berl.** Alles bestens empfangen, schönen Dank und Gruß. **E. H. i. A.** Kam ganz gelegen, gefl. bald wiederkommen. — **Peter.** Die Eulalia ist denn doch nicht so heirathswüthig, wie Sie glauben; weil sich ein Liebespäärchen in Havre umbrachte, da es zu jung sei zum Heirathen, so kauft sie deßhalb doch keinen Revolver, sondern verschießt sich ruhig in einen Andern. — **Xantippe.** Es ist ein müßiges Unterfangen, den armen Sokrates als Ursache für die Böswilligkeiten seiner Frau hinstellen zu wollen; wer sich nicht selber im gleichen Spital krank fühlt, wird schwerlich zu solchen Behauptungen Zuflucht nehmen. Im Uebrigen würde Jedem Recht geschehen, wenn er sich an eine solche Gedankenträgerin kettete. Zur Kundheit! — **U. T. i. G.** Der Vorzeit hieß es heilig, wenn Der Fliegen, Der Heuschrecken fraß und Jener gar mit seinem heiligen Hintern in einen Ameisenhaufen saß, um andächtig zu überwintern. — **Dkli.** De tous vos charmes on ne peut se défendre; en vous voyant il faut se rendre, welch Letzteres aber nicht mit sich übergeben zu übersetzen ist. — **N. N.** Der Kampf gegen Gertsch ist sehr am Platz, dagegen sollen andere Disziplinslose nicht meinen, sie dürfen jetzt noch übermauliger werden, als sie schon sind. — **Verschiedenen.** **Anonymes wird nicht berücksichtigt.**

Offiziers-Uniformen

J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, I. Etage, **Zürich.** (15)

Ausgezeichnete

Rahm-Käschen

Beste Portionen-Käschen

in Kistchen von zirka 30 und 60 Stück à 16 Cts., franko Haus.

Prima Saanen-Käse

ausgezeichnet zu Suppen, Maccaroni, Risotto etc.

am Stück und geraspelt

in Paketen à 55 und 100 Cts.

empfiehlt 27-10

Dr. N. Gerber's Molkerei,

Zürich-Aussersihl.

Italienische Schönheiten.

25 Photographien reizender junger Italienerinnen, ganz neue Aufnahmen, versendet für Fr. 1. 50 (Briefm.) franko gegen Einsendung des Betrages. 19-x

Kunstverlag Thuringia, Amsterdam.

Pariser Gummi-Artikel

in vorzügl. Qualität, per Dutzend zu Fr. 3, 4, 5 und 6 empfiehlt 12-26

Emil Bücheli, Chur.

Preislisten gegen 10 Cts. in Briefmarken franko.

Echte Briefmarken

40	Schweden .	Mk. 1.50
30	Span. Westind.	„ 1.75
25	Türkei	„ 1.75
20	Japan	„ 1.—
12	Pr.Edwardsins.	„ 3.50
5	Schleswig . .	„ 1.25
500	Verschiedene	„ 7.50

Alle verschied. Porto extra. Preisliste üb. 132y Ser. grat.

26 W. Künast, Berlin W. 64

Gegr. 1866. Unter den Linden 15.

Der „Gastwirth"

Fachblatt der Schweizer Wirthe & Hoteliers

Per 6 Monate Fr. 3.—.